

## Autos mit schweren Mängeln: Späte Rückrufe gefährden die Sicherheit der Lenker

**Autos, die sich bei laufender Fahrt nicht mehr lenken lassen, Probleme mit Airbags und Bremsen: Die Hersteller informieren Kunden selbst bei schweren Defekten nicht sofort. Das Bundesamt für Strassen lässt sie gewähren.**

Markus Fehlmann, Dominique Schlund

Es geschah Anfang Mai dieses Jahres: Marco Heusser aus Wald ZH war mit seinem Geschäftsauto, einem Opel Vivaro, auf dem Weg zur Arbeit. Nach einigen Hundert Metern hörte er einen lauten Knall. «Plötzlich funktionierte die Lenkung nicht mehr», erzählt er. «Das Auto zog nach rechts und blieb auf einer Wiese stehen.» Zum Glück sei er nur mit rund 30 km/h unterwegs gewesen.

Ein Pannendienst transportierte Heussers Wagen in die nächste Opel-Werkstatt. Dort stellten Mechaniker fest, dass an der Radaufhängung eine Schraube abgebrochen war. Sie behaupteten, Heusser habe einen Unfall gehabt. Später räumten sie ein, dass die Schraube von selber abgebrochen war. Die Reparatur an seinem erst vierjährigen Opel musste Heusser trotzdem bezahlen.

### Problem war seit über einem Jahr bekannt

Der Zürcher reklamierte bei Opel und schilderte seinen Fall. Doch der Hersteller liess ihn abblitzen. Gleichzeitig fand Heusser im Internet in einem deutschen Forum Einträge anderer Opel-Fahrer, bei denen die gleiche Schraube ebenfalls abgebrochen war. Bereits im Mai 2024 hielt jemand im Forum fest: «Ich fuhr vorgestern auf einer Landstrasse, als es ein merkwürdiges Geräusch gab. Der Wagen riss mich förmlich auf die Gegenfahrbahn! Glücklicherweise war die Strasse leer.» Auch diese Halter liessen ihre Opel-Modelle in Garagen reparieren.

Das heisst: Opel wusste seit über einem Jahr von den defekten Schrauben und der Gefahr, dass diese zu schweren Unfällen führen könnten. Doch erst im August 2025 informierte der Autobauer seine Werkstätten in der Schweiz, dass die Schrauben bei den Modellen Vivaro und Zafira Life ausgewechselt werden müssen.

Laut Gesetz müssen die Hersteller in solchen Fällen zudem «unverzüglich» das Bundesamt für Strassen informieren. Auch hier zeigte Opel aber keine Eile: Die Behörde sagt, man habe erst Mitte September 2025 von den defekten Schrauben erfahren. Opel sagt dazu, dass man das Bundesamt jeweils informiere, sobald Ersatzteile verfügbar seien.

### Auch andere Hersteller lassen sich viel Zeit

Neben Opel lassen sich weitere Hersteller bei der Reparatur riskanter Mängel zum Teil sehr viel Zeit. Auf Schweizer Strassen dürften deshalb Zehntausende Autos unterwegs sein, die ein Sicherheitsrisiko sind. Das geht aus einer Liste hervor, die der K-Tipp vom Bundesamt gestützt auf das Öffentlichkeitsgesetz erhielt. Die Liste enthält alle offenen Rückrufe von Autos mit schwerwiegenden Mängeln seit 2024. Rund 170 sind es zurzeit.

Ein Rückruf wird vom Bundesamt abgeschlossen, wenn alle defekten Autos repariert oder aus dem Verkehr gezogen wurden. Beispiele von hängigen Rückrufen:

**Explodierende Airbags:** In den Mercedes-Autos G-Klasse und beim Lieferwagen «Sprinter» können bei einem Unfall die Airbags der japanischen Firma Takata explodieren und tödliche Metallteile des Airbags durch die Luft schießen. Das gilt auch für die BMW-Modelle 1er, 3er sowie X3, die Seat-Modelle Alhambra, Leon, Altea und Toledo sowie die Skoda-Modelle Fabia, Rapid, Yeti und Octavia. Laut Bundesamt sind über 90'000 Autos betroffen. Die Rückrufe erfolgten zwischen Januar 2023 und Juli 2024. Die Reparaturen sind bisher nicht abschliessend erledigt.

**Probleme mit Bremsen:** Betroffen sind die BMW-Modelle X1, X5, X6, X7, XM, 2er, 5er und 7er (Rückruf seit Februar 2024). Von einem Defekt an den Bremsschläuchen ist der Porsche Tayca betroffen (Rückruf seit Juni 2024).

**Mängel Sicherheitsgurt:** Von einem Problem bei der Befestigung des Sicherheitsgurts am Fahrersitz ist das VW-Modell Amarok betroffen. Rückruf seit November 2024.

Diese Mängel sind keine Bagatellen. Wegen der Takata-Airbags kam es seit 2009 weltweit zu mindestens 45 Todesfällen. Im Juni zum Beispiel starb deswegen eine Autofahrerin in Reims (F).

Wie Opel begründen die Hersteller die nicht erledigten Reparaturen damit, dass keine Ersatzteile verfügbar seien. Vom Bundesamt für Strassen haben sie wenig zu befürchten. Es setzt keine Frist, bis wann die Defekte behoben sein müssen. Einzige Vorgabe: Das müsse «so schnell wie möglich» geschehen. Die Behörde kontrolliert aber nur stichprobenartig, ob die Hersteller ihre Kunden über gefährliche Mängel informieren.

### So erfahren Autofahrer von Rückrufen

Gut zu wissen: Das deutsche Kraftfahrt-Bundesamt führt im Internet eine Liste mit aktuellen und früheren Rückrufen – zu finden auf [kba-online.de # Rückrufdatenbank](https://www.kba-online.de/#Rueckrufdatenbank). Dort kann man mit Angabe von Modell und Baujahr gezielt nach Rückrufen suchen. Allerdings gelten Rückrufe in Deutschland nicht zwingend auch für die Schweiz. Beim Bundesamt für Strassen gibt es keine öffentliche Datenbank.

Rückrufe lassen sich teilweise auch über die Internetseiten der Hersteller abfragen. Dazu braucht es die Fahrgestellnummer. Diese findet man im Fahrzeugausweis im Feld E oder im unteren Bereich der Windschutzscheibe auf der Fahrerseite.